

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-43633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-43633)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einfl. 1,20 Mk., bei Zahlung nach dem Monat 1,10 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 3,60 Mk., für zwei Monate 2,40 Mk., monatlich 1,20 Mk. einfl. Postgeb.

Redaktion und Hauptexpedition Petersstr. 76
Fernsprechanruf 58. Amt Wilhelmshaven
— Filiale Altonaerstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum für die Inserenten in Klüppeln, Bildnissen und Umgebungen, sowie der Plakate mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverrückbar. — Reklamazeile 85 Pf.

52. Jahrgang.

Rüfingen, Freitag, den 21. Juni 1918.

Nr. 145.

Kampfortschritte in Italien.

Die Frühjahrs Offensive.

Von Richard Gädde.

Am Donnerstag geht das Frühjahr zu Ende, und am Donnerstag sind es gerade drei Monate, daß der deutsche Angriffsfeldzug in Italien begonnen hat. Wir werden uns in diesem Augenblick freudig über das ablegen dürfen, was bisher erreicht wurde.

Gewiß noch keine entscheidenden Ergebnisse. In so kurzen Zeiträume waren sie unter den obwaltenden Verhältnissen nicht zu erwarten. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir noch immer die Gesamtfront von Frankreich und England, verneimt um hunderttausende von Mann und Schützen, gegenüber haben. Ein flächendesigee Heer von Millionen um gegenüber haben. Ihnen konnte Deutschland aber noch nicht einmal seine gesamte Seeresmacht entgegenwerfen, denn zu gleicher Zeit führten wir noch einen Feldzug in Finnland, an den Grenzen der Ukraine und in der Krain; wir hielten Rumänien besetzt und unterhielten ein Heer in Mazedonien. Wenn wir in Frankreich überhaupt eine Überlegenheit an Stoffstärke besaßen, so konnte sie jedenfalls nur gering sein. Selbst ein solches Verhältnis konnte nur erreicht werden, indem wir unsere Volkskraft besser als unsere Feinde für die Kampffronten zu verwerfen wußten, und nachdem die französischen und englischen Streitkräfte durch unergleichlich blutigere Verluste in den vergangenen Jahren geschwächt waren. Durch überlegene Organisation, Kriegstüchtigkeit und Führung haben wir mit unserer Volkskraft (aber auch mit unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit) besser auszukommen verstanden als unsere Gegner. Auf keinem anderen Wege war es möglich, diesem schweren Kampf gegen drei Viertel der Menschheit siegreich durchzuführen und uns der Schlüsselstellung in so ausichtsreicher Verfassung zu nähern. Hier liegt eine Unmenge des deutschen Volkes vor, die die Jahrhundert über darnieder lag.

Wenn Lord George und andere trotzdem behaupten, daß wir in den Frühjahrskämpfen nie fünf gegen einen eingestanden hätten, so liegt die fälschliche Überzeugung auf der Hand, daß an einzelnen Bruchpunkten der Schlachten eine flüchtige Überlegenheit der deutschen Truppen vorhanden war, konnte sie nur durch eine eben so gefälschte wie ungenügende Führung bereitgestellt werden, und nur so, daß wir zum Entschluß weiterer wichtige Fronten mit einer Widerarbeit ließen. Ein Vorteil, den sich im allgemeinen nur der Angreifer leisten kann, der den Gegner unter das Geßel seines Willens beugt.

Die Aufgabe der deutschen Heeresleitung für den Frühjahrsfeldzug konnte nur die sein, dem Gegner allmählich eine stärker anwachsende zahlenmäßige Überlegenheit zu verschaffen, um für die entscheidenden Schlachten des Feldzuges die militärisch notwendigen Vorbedingungen zu gewinnen. Dazu kommt aber ein anderes Ziel, dessen ausschlaggebender Einfluß auf den Ausgang der Kriege gewöhnlich unterschätzt wird. Das ist die Einwirkung auf die Seelenstimmung des Feindes, die Verminderung seiner Siegeszuversicht bis zur völligen Hoffnungslosigkeit, die Stärkung der Volkstreue, die einem Frieden geneigt sind, bis sie sich in der Regierung des feindlichen Landes mit zueinander Gewalt durchziehen. Daß hierfür nicht nur rein kriegerische, sondern daneben auch diplomatische Mittel in Betracht kommen, sei beläufig erwähnt; auch ein Napoleon hat sich über, häufig mit großem Erfolg, bedient. Jedenfalls aber ist das Niederbringen der feindlichen Willenskraft eines der wichtigsten Ziele, das sich auch der Feldherr setzen kann. Seine eigenen Siege und die Mißerfolge des Feindes sind der Weg, auf dem die stützenden Kräfte von Heer und Volk allmählich gebrochen werden.

Denken wir an die Aufseherungen Clemenceaus aus dem Beginn seiner Herrschaft und noch an seine Prohezeibung am 13. April, daß binnen zwei Monaten der große Umschwung auf dem Kriegsschauplatz eintreten werde, und vergleichen wir damit seine jüngsten Reden, so werden wir finden, daß der Tiger doch schon sanfter geworden ist! Auch in den regierenden Kreisen von England scheint sich allmählich ein Umschwung vorzubereiten. Man muß hierbei in Berücksichtigung ziehen, daß ihre Worte immer wieder in Widerspruch mit dem, was sie tatsächlich tun, stehen. Sie sind zu sehr an die Fiktion der Endlosdauer des Krieges gebunden, und werden uns zu schreien haben. Die Kaiser, so mühevoll er sich bemüht hat, uns über das eigene Gerücheln hinwegzuführen.

Aber auch innerhalb der rein militärischen Grenzen hat unsere Heeresleitung die Ziele erreicht, die sie sich zunächst setzen konnte. Manchem von uns dünkt der Feldzug zu langsam, und das ist wohl erklärlich in den Schmierigkeiten, in denen auch wir uns natürlich befinden. Vier Jahre eines solchen Kampfes gehen an niemandem spurlos vorüber; und

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

(W. Z. V.) Wien, 19. Juni. Allmählich wird verlaubar: Der Südfügel der Heeresgruppe Felmarischalls von Porocovic erkämpfte in jenen Vordringen neue Vorteile. Der Kanal Mojetta wurde an einigen Punkten überschritten. Der Italiener jetzt alles daran, unser Vordringen zu hemmen. Auf engen Räumchen werden Gefangene zahlreich, zusammengekauert Verbände eingebracht. Festige Feindpositionen, die namentlich beiderseits der Bahn Derna—Trevio mit großer Fähigkeit geführt wurden, brachen unter schweren Verlusten teils in unserer Feuer, teils im Nahkampf zusammen.

Die Divisionen des Generalobersten Erzherzog Josef durchzogen bei Sebilla am Südfügel des Montello mehrere italienische Linien.

Die Zahl der Gefangenen erhöht sich. An der Gebirgsfront waren die von uns am 15. genommene Stellungen zwischen Biave und Brenta und südlich von Asiago abermals das Ziel erbitterter Anstürme. Der Feind vermodete trotz großer Opfer nirgends Vorteile zu erringen. Auch auf dem Dofio Alto stießen die Italiener immer wieder vergebens vor. An der Tiroler Westfront Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

Der neueste deutsche Heeresbericht.

(W. Z. V.) Großes Hauptquartier, 20. Juni. (Allmählich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz: Erneute Versuche des Feindes, nordwärts vom Cansano Thierly über den Klagnon-Abfchnitt vorzudringen, scheiterten in unserem Feuer.

An der übrigen Front blieb die Gefechtsfähigkeit in näheren Grenzen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Südwestlich von Dornes wurden nördliche Vorstöße des Feindes abgewiesen. Zwischen Maas und Mosel drangen eigene Sturmtruppen tief in die amerikanischen Stellungen bei Seichert ein und fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

Hauptmann Verthold erang einen 30. Luftpion.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Wir dürfen doch wohl gestehen, daß wir die furchtbare Probe, die uns auferlegt war, zu bestehen haben. Verdrängen hätte es unsere eigenen Leistungen herabsetzen, wenn wir nicht auch der jähren Widerstandskraft von Franzosen und Engländern Anerkennung widerfahren ließen. Die Ungeheuer ist erklärlich, aber gegenüber den Erfolgen unseres Frühjahrsfeldzuges nicht gerechtfertigt. Wir haben innerhalb von nicht drei Monaten 5 Schlachten gewonnen — 3 größere und 2 kleinere — und haben eine derartige Reihe ununterbrochener Schlachttage durchgekämpft, wie es noch niemals in der Geschichte gewesen ist, auch nicht in dem an Dauerlichkeiten reichen russisch-japanischen Kriege. In diesen Kämpfen haben wir den Gegnern 208 000 Gefangene, 2800 Geschütze, ungezählte Tausende von Wagniswagnissen und eine unermessliche Fülle anderen Kriegsgerätes abgenommen. Allmählich muß diese Einbuße die Überlegenheit an Waffen und Stoffen aller Art, deren sich unsere Gegner erfreuen, beträchtlich herabmindern, um so mehr, als auch ihnen der Erfolg immer schwieriger wird, aus Mangel an Rohstoffen, an Arbeitern und durch die Tätigkeit unserer U-Boote. Ein Teil des Gerätes aber geht unmittelbar in unseren Gebrauch über, und das ist noch wertvoller für unser Durchhalten. Daneben gehen dann die reichsten blutigen Verluste unserer Gegner einher. Es ist sehr die Frage, ob sie die mehr als eine Million Menschen, um die sie an der Front geschwächt wurden, in absehbarer Zeit überhaupt ersetzen können, es ist vielmehr ganz unabweisbar. Jedenfalls aber sind sie gezwungen, den Abzug an ausgebildeter Mannschaft durch ungeübte Massen zu decken, das hat sich in der Hinsichtlich bereits sehr fühlbar gemacht. Daß wir ganz ungewöhnlich geringere Verluste gehabt haben — und auch aus dem Grunde nach Erreichung unserer nächsten Ziele unserer Unternehmungen dort abgebrochen haben, um weitere Erfolge nur durch unergleichmächtige Opfer zu erkämpfen waren — ist über allen Zweifel erhaben. Wenn es auch nicht tunlich ist, es in diesem Augenblicke durch bestimmte Zahlen zu belegen! Es ist eine Er-

fahrung des sehr lobenden Krieges, daß wohl vorbereitete, durch Geschick gut unterstützte Angriffe, wenn sie allmählich, in den ersten Kampfphasen dem Angreifer weit geringere Opfer auferlegen als dem Verteidiger. Erst im weiteren Verlaufe der Kämpfe schwellen dann auch des ersten Verluste allmählich an.

Der Kampf gegen die feindlichen Heereskräfte ist also der deutschen Heeresleitung gut geglückt. Der Anstoß an Amerikanern, obwohl man alles getan hat, ihn zu hegen, und sogar die Verpflegungsmittel sich selbst zu beschaffen, hat die Verminderung der feindlichen Kräfte wohl verzögert, aber nicht aufhalten können; und er ist noch dazu an Kampfwert nicht ebenbürtig.

Aber die feindlichen Heere sind auch durch unsere Siege sonst in eine militärisch immer ungünstigere Lage verwickelt worden. Der schmale Raum, der sie von der Mitte trennt, wird von ihnen selbst als gefährlich betrachtet; ihre Lage um Derna ist keineswegs beneidenswert, das Vordringen an der Marne gegen Compiègne und auf das Südbelgische südlich Loffigny—Noyon hat uns gegen Unternehmungen Hoch zu geföhrt; die Annäherung in der Richtung auf Paris oder liegt den Franzosen wie ein Alb auf der Brust und stört ihre Handlungsfreiheit.

Somit dürfen wir mit Genugtuung feststellen, daß der vorbereitende Frühjahrsfeldzug uns alle Vorteile gebracht hat, die wir erwarten durften. Wir treten mit neuen Kräfte, die Feinde aber mit merklichen Beklemmungen in den Sommerfeldzug ein.

Der englische Schachkanzler über die Lage.

Im englischen Unterhause hat Bonar Law am Mittwoch eine Rede gehalten, die in großen Zügen ein Bild der allgemeinen politischen und militärischen Lage bietet. Die Ausführungen bieten auch für uns Interesse, denn sie geben die gegnerische Auffassung wieder. Bonar Law sagte:

Die letzte Phase in diesem großen Kampfe ist die österreichisch-ungarische Offensive gegen Italien. Sie ist ein Teil der gewaltigen Offensive, die an der ganzen Schlachtfeld durchgeföhrt worden ist. Unsere Feinde haben recht, wenn sie denken, daß jeder große Erfolg an dieser Front weitreichende, sogar entscheidende Ergebnisse für die ganze Schlachtfeld in Frankreich haben würde. Deshalb glaube ich, daß die Initiative für diese Offensive eher von Berlin als von Wien ausging. Diese Offensive wurde am 15. Juni auf sehr großer Front begonnen. Eine sehr große Anzahl österreichisch-ungarischer Divisionen, erheblich mehr als die Hälfte aller ihrer Truppen an dieser Front, nahm an dem Angriff teil. Was jetzt ist der Ausgang dieses großen Kampfes geschätzt. (Beifall.) Unsere Nachrichten vom italienischen Hauptquartier geben dahin, daß der Feind nach drei Tagen Kampf die Ziele erreichte, die er am ersten Tage erreichen wollte. Das Oberkommando hat keine Befürchtungen über den Ausgang. Es wäre aber verfrüht, zu behaupten, daß die Gefahr vorüber ist.

Die Lage in Frankreich ist in ihren Grundzügen allen Abgeordneten bekannt. Der deutsche Angriff begann am 21. März. Bevor der Angriff begann, wurde unsere Heeresleitung und die der Verbündeten, daß ein deutscher Angriff vorbereitend wurde. Der Angriff kam und war so erfolgreich, daß er allgemein die größten Besorgnisse erzeugte. In dem ganzen Feldzuge hatten die Deutschen drei große strategische Ziele vor sich: das erste war Paris, das andere die Kanalregion und das dritte nicht nur eine Niederlage der Armeen der Alliierten, sondern eine Durchscheidung der Verbindungen zwischen den englischen und französischen Truppen. Obwohl die Alliierten sehr viel Gelände verloren haben, sieht es doch so aus, daß keines dieser strategischen Ziele bis jetzt während dieses großen Kampfes erreicht wurde. Der erste Angriff am 21. März, der Angriff auf St. Quentin, kann als erste große Schlacht betrachtet werden. Er war ein unzweifelhafter Erfolg für den Feind. Auch die erste Phase der Schlacht an der Aisne war ein großer deutscher Erfolg. Andererseits war der nächste Angriff an der Aisnefront auch eine große Schlacht, bei der die englischen Truppen die Spitze waren. Das gleiche gilt von einem späteren Akt der Schlacht an der Aisne. Die Deutschen mühten es aufgeben, unsere strategischen Stellungen zu nehmen, und auch dies dürfen wir mit Recht als Sieg unserer Truppen ansehen. (Beifall.) Es war ungewöhnlich ein Teil des deutschen Planes, die Armeen der Alliierten zu verdrängen, bevor sie von unseren Verbündeten in Amerika verstärkt werden konnten. Aber die Hauptquelle der Verstärkung der Alliierten bleibt Amerika.

Bonar Law besprach sodann die Leistungen der englischen Flieger und die U-Bootsfahr. Er sagte:

Wilmshaven, 20. Juni.

Entschädigung für Dienstfreien bei der Marine. Von den Tagegebern, die für Dienstfreien zuständig sind, wird nach einer neueren Verfügung 1/2 gefällig, falls freie Verpflegung gewährt wird. Beim teilweisen Empfang von Verpflegung sind für die Morgenkost 2 Zehntel, für die Mittagkost 5 Zehntel und für die Abendkost 3 Zehntel von 1/2 der Tagegebern in Abzug zu bringen. Am Inlande werden die Tagegebern beim Aufenthalt in einem Ort bis zur Dauer von 30 Tagen bezahlt. Dauert der Aufenthalt länger, dann ist ein ermäßigtes Tagegeld zahlbar. Dasselbe besteht für Stabsoffiziere 5 Mk., für Hauptleutnants 4 Mk., für Oberleutnants und Leutnants 3 Mk., für Bortbeamtensoffiziere 2 Mk., für andere Unteroffiziere 1 Mk., für Gemeine 50 Pf. — Neben diesem ermäßigten Tagegeld wird den Mannschaften freie Unterkunft und freie Verpflegung oder die Geldentschädigung dafür gewährt. — Tagegebern werden nicht gewährt: bei Reisen zum Dienstort, beim Wechsel der Kriegsstelle, bei Kommandos im Expedienten, bei Reisen zur Aufnahme ins Lazarett, in Privatpflege und anlässlich der Entlassung hieraus, bei der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft, bei Antritt und nach Verhütung von Freiheitsstrafen, beim Auscheiden aus dem MarineDienst oder bei der Demobilisierung.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Am Volks-Theater ergehen die Ringkämpfe gestern abend folgende Ergebnisse: Bienen (Danzig) rang gegen Springer (Königsberg) unentschieden, Schmitz (Dortmund) siegte gegen Brauns (Herzberg) in 3 Minuten, Winger (Gumburg) gegen Bauer (Berlin) in 17 Minuten und Stoll (Rheinland-Westfalen) im Entscheidungskampf gegen Lehmann (Sachsen) in einer Gesamtzeitdauer von 41 Minuten. Im Sappeler Bürgergarten findet morgen abend ein großes Militäres-Gesellschaftskonzert statt. Das gesamte Programm kommt unter Leitung des Musikleiters Sauerbier zur Durchführung.

Odenburg, 20. Juni.

Fahrrad Diebstahl. Einem Geschäftsmann in der Radortierstraße wurde gewissermaßen unter seinen Augen das Rad gestohlen. Er hatte es bei seinem Hause aufgestellt und sah auch, wie es von einem Unbekannten weggenommen wurde, der sich daraufhin davon fuhr. Die eingeleitete Verfolgung blieb ergebnislos.

h. Weitere Fahrrad Diebstähle. Am 8. d. M. wurde vor der Spar- u. Leihbank ein Fahrrad (Marke Girard) das vorher verpfändet und beschlagnahmt war, entwendet. Einige Tage vorher verpfändete ein solches (Marke Dierdorf) von dem Hause Kammstraße 21. In der Nacht vom 10. zum 11. Juni ist aus dem Hause Theaterwall 30 mittels Einschleudern ein Damenfahrrad (Marke Dell) gestohlen worden.

Erwischte Samstager. Einige heftige Einwohner, die eine verurteilte Raubfahrt unternommen, hatten die Gelegenheit benutzt und mit nicht geringem Erfolg dabei geholfen. Die Waren wurden natürlich im Wagen verstaubt. Die Freude währte indessen nicht sehr lange. Die Gesellschaft wurde angehalten, der Wagen durchsucht, die Samstager gefunden und aus Tageslicht gezogen und zum Schluß beschlagnahmt.

Großstein, 20. Juni.

Diebstahl. Dem Landwirt Kaiser wurde noch einigen Tagen nachts derweil von der Weide ein Hind gestohlen und abgeschlachtet. Im Torste wurde ein Gurt gefunden, wie ihn die russischen Kriegsgefangenen am Torste tragen. Es besteht die Vermutung, daß aus der Gefangenschaft entwichene Kriegsgefangene als Täter in Frage kommen. Die Viehdiebstähle werden übrigens auch in anderen Teilen des Herzogtums beobachtet. Es verdrängt Vieh spurlos von den Weiden und wird wahllos heimlich abgeschlachtet und möglicherweise im Schleichhandel vertrieben. Inzwischen dürfte es auch vorkommen, daß Diebstähle vorgeschützt werden, wenn sich Unfruchtbarkeiten ergeben in den amtlichen Viehbestandslisten und den amtlichen Beständen. Schließlich kam ja nicht alles Fleisch, das heute im Schleichhandel vertrieben wird, aus Diebstählen herkommen.

Feuer. In Goldbach wurde bei der Landwirtin Fräulein Geeren ein neuer Einbruch verübt. Die Diebe haben auch diesmal wieder in der Nacht zum Sonntag ihren Weg dadurch in das Haus gefunden, daß sie eine Anzahl Dachstämme aushuben. Als der Knecht durch ein Geräusch erwachte, bemerkte er in dem Schlafbunkel der Nacht, wie ein Mann eilfertig die Flucht ergreift, während er zugleich dem Hausboden herabkommend, ihm mit einem harten Gegenstand einen heftigen Schlag von den Kopf versetzte, jedoch zurücktaumelte. Infolgedessen gelang es auch diesem, die Flucht zu ergreifen. Die Diebe hatten sämtliche erreichbaren Männer und Frauenkleidungsstücke nebst einem Paar langer Stiefel, Dinge im Gesamtwerte von mehreren hundert Mark, zusammengetragen und draußen sorgfältig verpackt, um den Dieben dann mitzunehmen. Außerdem hatten sie dem oben erwähnten Knecht ein Portemonnaie mit 90 Mark Inhalt. Die Gendarmerie hat die nötigen Ermittlungen iustitiiert in die Hand genommen. Die Diebin wurde schon im vorigen Jahre durch einen ähnlichen Einbruch gefesselt.

Aus aller Welt.

Wieder eine gute Tode verurteilte Epionin. Die Todesurteile gegen Epioninnen in Frankreich beendeten demnach eine eigene Publik. Damit man nicht annimmt, es handle sich um die erst vor ein paar Tagen gemeldete Nachricht, die eine Kriegsermittler betraf, ist auch hier der Name der in Grenoble dieser Tage Verurteilten genannt: Sidonie Durcet, 21 Jahre, früher Kammerzofe in Genf.

Schwaffer.

Freitag den 21. Juni: 11.40 Uhr vorm., — 1 Uhr nachm. Samstag den 22. Juni: 0.05 Uhr vorm., 0.35 Uhr nachm. Sonntag den 23. Juni: 1.05 Uhr vorm., 1.25 Uhr nachm.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Süntich. — Verlag von Paul Hug. — Relationsdruck von Paul Hug & Co. in Wilmshaven.

aber ist es sehr zu begrüßen, daß das Kriegsamts schon jetzt an die praktische Arbeit geht und Material und Arbeitskräfte zur Bekämpfung der Wohnungsnot freisetzt. Gemeinden, in denen eine stärkere Wohnungsnot herrscht, sollten nicht die Gelegenheit verpassen, sofort den gemeinnützigen Wohnungsbau in Angriff zu nehmen.

Ihre Abgabe getragener Kleidung wird uns aus unserem Besatzkreis geschrieben. An fast allen Gegenden findet man jetzt die Aufforderung der Reichs- und Kreisverwaltungen zur Abgabe getragener Oberbekleidung für die arbeitende bzw. minderbemittelte Bevölkerung. Sollte nun die erforderliche Anzahl Anzüge nicht durch freiwillige Spenden aufgebracht werden, ist eine Bestandsaufnahme bei sämtlichen Einwohnern in Aussicht gestellt worden. Bevor man zu dieser Maßnahme schreitet, wäre es angebracht, daß hier in Wilmshaven und Riffingen eine Aufforderung zur Abgabe ihrer getragenen Zivilanzüge an die Personen ergehen würde, für welche das Tragen von Uniformen vorgeschrieben ist. Man kann gerade hier häufig die Beobachtung machen, daß viele Kreise noch über sehr gute Zivil- und sogar Konfirmationsanzüge verfügen, die sie doch leichtem Vergehn, ohne daß sie sie selber notwendig bedürfen, entbehren können, wo sie doch von der Verwaltung genügende Militäranzüge lediglich zur Anfertigung von Uniformen geliefert bekommen. Ich glaube, daß durch diese Aufforderung die verlangte Oberbekleidung hier in den Zedestädten vollständig durch freiwillige Abgabe der Reichs- und Kreisverwaltungen zur Verfügung gestellt werden kann, und somit eine Verachtlichung ganzer Bevölkerungskreise, die infolge ihrer verächtlichsten Einkommensverhältnisse und der sehr hohen Preise für Kleiderstoffe nur das Notwendigste anschaffen können, vermieden wird.

Die Verorgung mit Winterkohlen. Die Kohlenverorgung gehört während des Krieges zu den Aufgaben der Kommunen. Verschiedene Voraussetzungen müssen aber erfüllt sein, wenn diese Verorgung zufriedenstellend sein soll. So scheitern in vielen Städten die Bemühungen ihrer Verwaltungen an dem Mangel an Eisenbahnwagen und an sonstigen Transportmitteln. Die haderlichsten Zustände waren in diesen Städten im Winter die Folge. Zu weiser Voraussicht lagte unsere Stadtverwaltung durch Beschaffung von geeigneten Transportmitteln diese Schwierigkeiten zu vermeiden. Eine städtische Kohlenkutsche von 28 Schützen und 6 Dampfern hat in den letzten Jahren die Bevölkerung zur allgemeinen Zufriedenheit mit Kohlen versorgt und die Stadt vor Not bewahrt. Gleichzeitig wurde erreicht, daß die Kohle hier um 35 Pf. der Zentner billiger abgegeben werden konnte, als die gleichwertige Kohle in Bremen. Das bedeutet für die Bevölkerung der Stadt Riffingen bei einem monatlichen Verbrauch von 4000 Zentnern Kohle, die aus dem westfälischen Kohlenbezirk bezogen wird, eine Wundersache von 16800 Mark im Jahre. Dieses günstige Ergebnis ist zu erzielen, wenn die Kohle in den für den Transport geeigneten Sommermonaten, in welchen auch die Preise der Kohle billiger abgegeben können, herangebracht wird. Das kann aber nur dann geschehen, wenn die Verbraucher ihren Winterbedarf ebenfalls in den Sommermonaten den Kohlen entnehmen, da diese sonst für die Anfuhr nicht ausreichen. Eins ergibt sich aus dem anderen. Alle Anzeigen lauten auf darauf hin, daß die Kohlenpreise wieder erheblich ansteigen werden. Im Interesse der Stadt wie des Einzelnen liegt es daher, wenn sich die Kohlenverbraucher sofort mit dem nötigen Quantum Winterkohlen eindecken. Sie fördern die geordnete Kohlenverorgung und verschaffen sich erheblichen künftigen Vorteil.

Die letzten Tage der Odenburgischen Gold- und Juwelen-ankaufswunde kommen heran. Dieser Euren Goldschmied am Euren Juwelen. Es kommt wirklich auf jeden einzelnen an. Eine andere Möglichkeit wird zurückeritten gegenüber der Tatsache, daß das Rand bräunt Gold. Wohl mag der Geh hier wie dort über die Babelnabsche eine traurige Dickschädeln der Goldschmied herkommen, wenn sich bei jüngern auf sie weisen. Diejenigen, die bisher noch gesandert haben, werden oftmals gebeten: Geht alles Gold und allen wertvollen Schmuck dem Babelnabsch!

Das Sammeln von wildwachsenden Gemüse- und Arzneipflanzen ist im Allgemeininteresse reichhaltig organisiert worden. Einerseits wiesen die Ernährungsvorgärten während der Kriegszeit und andererseits die Gemüße in der Herstellung der Arzneien auf diese Pflanzen hin. Viele wildwachsende Gemüsepflanzen bieten ein für den Körper zuträgliches Nahrungsmittel als die Gartengemüse. Die Fabrikation der Arzneien hat nachgelassen infolge der verminderten Einfuhr von Rohstoffen und der eingeschränkten Massenzüchtung von Arzneipflanzen. Um nun die wildwachsenden Pflanzen möglichst großartig erziehen zu können, wurde von den zuständigen Reichsstellen eine über das ganze Reich gelegte Organisation geschaffen. Der geschäftliche Teil dieser Organisation liegt bei der Wildkräuter-Gesellschaft, die ihren Sitz in Berlin W 35 hat. Diese ist mit Zustimmung des Reichs-ernährungsamtes von der Reichsstelle für Gemüse und Obst mit der Sammlung aller wildwachsenden Pflanzen, Beeren, Kräuter, Pilze, Kräuter, Samenreife und ihrer Zubereitung zur Verwertung untergeordnet. In allen größeren Orten sind Ortsausschüsse gebildet, die für die nötige Aufklärung und für die Organisation des Sammelns zu sorgen haben. Bei dem Sammeln für die Allgemeinheit wird in erster Linie auf die Mitarbeit der Schulen und Jugendorganisationen gerechnet. Selbstverständlich muß auch die Bevölkerung für den eigenen Haushalt die nutzbringenden Pflanzen sammeln und in ihm verwerten. Auch hier wurde an obigen Tagen für den Bezirk Wilmshaven-Riffingen ein Ortsausschuß gewählt. Er hat seinen Sitz in Riffingen, Beterstraße 70. Im Interesse der guten Sache hofft er auf rege Unterstützung der gesamten Bevölkerung.

Wägharn für Brennereifen. Die Wessel-Abbau-Gesellschaft in Berlin teilt mit, daß sie für 10 Mio. trockener Brennereifen, die durch den Vertrauensmann der Gesellschaft abgeliefert werden, außer dem Sammellohn einen Wägharn schwarzes oder weißes Wägharn aus Brennereifenmaterial bezugsfrei und kostenlos abgibt. Damit soll einesteils zum fleißigen Sammeln angeregt und andererseits gezeigt werden, wela vorzügliches Garn aus der Brennereifen gewonnen wird. Wo keine Sammelstelle bekannt, werde man sich gegebenenfalls unmittelbar an die Wessel-Abbau-Gesellschaft in b. G., Berlin W 8, am Westufer.

sich wieder auf den schon am Tage vorher vertretenen Standpunkt, daß er sich in die Angelegenheiten der militärischen Behörden nicht einmischen dürfe, sondern daß er sich für ihn nur darum handle, die Maßnahmen zu „verwirklichen“ (?), die von den Beamten seiner Verwaltung getroffen seien. Am Schluß polemisierte der Minister gegen die Ausführungen des Hrn. Adolf Hoffmann (L. Sos.) vom Dienstag, die seiner Meinung nach von einem Maß von Unverschämtheit zeugen für das, was in dieser „großen Zeit“ notwendig sei. Auch die übrigen Redner des Hauses, der konservative Hrn. v. d. Weite und der sozialdemokratische Hrn. v. Wagon beschäftigten sich mit den Ausführungen Adolf Hoffmann, der sich in mehr als dreißigjähriger Rede über alles mögliche verbreitet hatte. Die Angelegenheit, die er bei dieser Gelegenheit gegen die alte sozialdemokratische Partei gerichtet hatte, riefen unter den Genossen großes Aufsehen hervor, der erklärte, daß er zwar bisher zu den Anhängern der Unabhängigen Fraktion gehöre, weil er sich für rational halte, Streitigkeiten der beiden Fraktionen von der Tribüne des Reichstagsparlamentes herab zum Austrag zu bringen. Aber die Anträge Hoffmanns vom Dienstag seien zu unerhört, daß es unmöglich sei, dazu still zu schweigen. Herr Hoffmann habe sich über die Worte der Wahrheit aufgeblüht, in Wirklichkeit aber über die alte sozialdemokratische Partei die größten Unwahrheiten verbreitet. Dazu habe er sich in ungläublichen Beschimpfungen ergangen. Wörtlich habe Hoffmann nachweisen wollen, daß er und seine Freunde tatsächlich unabhängig von jeder Verurteilung seien oder aber er habe den Beweis dafür erbringen wollen, daß er Wert darauf lege, sich von niemandem in Beschuldigungen übertrumpfen zu lassen. Wederacht sei es nur, daß die Unabhängigen Sozialdemokraten in einer Zeit, wo alles darauf ankomme, daß die freisinnigen Elemente des Volkes sich zum Kampf gegen die Reaktion zusammenschließen, der Reaktion unbedeutend Helferdienste leisteten. Die Debatte endete mit der Annahme des Antrags Fürmann über die politische Stellung der Beamten in der von der Kommission beschlossenen Fassung. Am Donnerstag beginnt die dritte Sitzungsperiode, für die zwei Tage in Aussicht genommen sind. Dann beschäftigt das Haus, sich bis zum 3. Juli zu verlagern.

Aus Stadt und Land.

Riffingen, 20. Juni.

Wiederaufnahme des privaten Wohnungsbauens.

In den nächsten Tagen ist die Bautätigkeit, die das Kriegsamts für dieses Jahr erfüllt hat, wird als Hauptaufgabe nach wie vor die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Kriegsamtsindustrie durch die dazu nötigen Bauarbeiten besteht. Dann aber folgt das Kriegsamtsamt fort.

Als neue Aufgaben treten für das Jahr 1918 die Maßnahmen zur Vorbereitung der Wohnungsbau sowohl in den Städten wie auf dem platten Lande hinzu. Außer der Nahrung und Kleidung ist die Schaffung gesunder Wohnungen dringendes Bedürfnis des Volkes. Auch der Bau von Schulen und Ställen, sowie sonstiger landwirtschaftlicher Betriebsgebäude, ist in noch stärkerer Weise wie bisher zu fördern.

Seit Kriegsbeginn ist die Errichtung von Gebäuden, die lediglich für Wohnzwecke bestimmt sind, nur in geringerer Umfange erfolgt. Die Ursache waren die durch den Arbeiter- und Baustoffmangel hervorgerufenen Schwierigkeiten, die im letzten Jahre die härteste Einschränkung aller privaten Bautätigkeit veranlaßten. Hierdurch ist in verschiedenen Städten und auf dem platten Lande aus dem Wohnungsmangel eine Wohnungsgnot entstanden. Nachdem nun im vergangenen Jahre die dringendsten Bedürfnisse der Kriegsamtsindustrie durch die Bautätigkeit befriedigt worden sind, hält es das Kriegsamtsamt für seine Pflicht, durch geeignete Maßnahmen dieser schon vorhandenen oder mit Bestimmtheit zu erwartenden Wohnungsnot vorzubeugen.

Somit eine wirkliche Wohnungsbau besteht und die Dringlichkeit zu ihrer Beförderung nachgewiesen ist, werden die erforderlichen Bauten wirksam unterstützt und die benötigten Baustoffe freigegeben.

Die wesentlichen Bauaufgaben bestehen in Um- und Ausbauten. Der Ausbau der Dachböden für Wohnzwecke und der Kellerwohnungen ist nur in ganz besonderen Fällen zulässig, und zwar unter hundert und gesundheitlich besonders günstigen Verhältnissen. Schürffe Beurteilung ist geboten. Umbau von größeren Wohnungen durch Verlegung in kleinere wird meist ohne erhebliche Schwierigkeiten ausführbar sein und ist nach Möglichkeit zu unterstützen. Sodann Wohnstubebauten, z. B. Voraden in behelfsmäßiger Ausführung; sie sind nur in dringenden Ausnahmefällen zur befriedigten Beförderung der Wohnungsbau zu empfehlen. Schließlich Neubauten. Hierbei kommt in Betracht, die Fertigstellung der stillgelegten Wohnungsbauten. Die Weiterführung mußte von Fall zu Fall geprüft werden. Wenn es die Verhältnisse erlauben, sollten auflassen, wird die Genehmigung erteilt werden können, beson- ders dann, wenn die Anforderungen an beschlagnahmten Baustoffen gering sind.

Ebenso müssen die Einzelwörter und Gruppenhäuser von Fall zu Fall geprüft werden, jedoch unter ständiger Beurteilung, soweit es sich um größere Wohnungen handelt. Zurusbauten sind verboten. Besonders zu fördern sind die Kleinwohnungsbauten. Anträge aus der Industrie auf Herstellung von Arbeiterwohnungen sowie seitens der Gemeinden sind der Baubehörde umgebend zur Prüfung vorzulegen. Die Genehmigung ist abhängig zu machen von der Zustimmung der zuständigen Landes- und Gemeindebehörden.

Sollte sich herausstellen, daß zur Förderung dieser Aufgaben sich eine Abänderung der bestehenden feuer- und bauordnungsrechtlichen Vorschriften erforderlich macht, so wird die Kriegsamtsstelle ersucht, die etwa notwendigen Einzelbeschlüsse von der Baubehörde und der zuständigen Behörde einzuholen oder gegebenenfalls durch Verhandlungen mit der in Frage kommenden Behörden grundsätzliche Dispense der Bestimmungen herbeizuführen. Entscheidung darüber, zu welchem Zeitpunkt nach dem Krieg Wohnwohnungen geräumt werden müssen, erfolgt durch die zuständige Regierung.

Die Richtlinien enthalten dann noch eine Reihe von Spezialvorschriften über den Anlagenverkehr bei der Genehmigung von Bauten und die Bereitstellung der erforderlichen Arbeitskräfte.

Für die Zeit nach dem Kriege sehen bekanntlich Reichstag und preussischer Wohnungskommissar umfassende Maßnahmen zur Behebung der drohenden Wohnungsnot vor. Inzwischen



Bekanntmachung.

Das in dieser Woche zum Verkauf kommende Gefrierfleisch kostet 2,50 Mark per 1 Pfund.

Rüstringen, den 19. Juni 1918.

Kriegsverorgungsamt.

Dr. Kellerhoff.

Bekanntmachung.

Der städtische Verkauf, bisher Güterstr. 43, ist nach Güterstraße Nr. 82 verlegt worden. Eröffnung ist Freitag den 21. Juni 1918.

Kriegsverorgungsamt Rüstringen.

Bekanntmachung.

Auf Feld 1 des Rüstringer Werkauswesens vom 13. bis 19. Juni 1918 und Nr. 1 der Rüstringer Schwer- und Schwefelarbeitenkarte vom 13. bis 19. Juni 1918 wird

125 Gramm Margarine

abgegeben. Der Verkauf erfolgt vom Montag den 24. Juni bis einschließlich Mittwoch den 26. Juni in den Verkaufsstellen des Westwohlfahrtsvereins.

Kriegsverorgungsamt Rüstringen.

Bekanntmachung.

Auf die Fleischgallerte des Rüstringer West-Auswesens vom 13. Juni bis zum 10. Juli 1918 wird

1/2 Pfund Speck

auf Nr. 2 der Schwefelarbeitenkarte vom 20. bis 26. Juni 1918 wird

1/2 Pfund Speck

und auf Nr. 2 der Schwefelarbeitenkarte vom 20. bis 26. Juni 1918 wird

1/2 Pfund Speck

verabfolgt. Der Verkauf findet am Freitag, den 21., und Sonnabend, den 22. Juni, in folgenden Schlächtergeschäften statt:

- Eichler, Ede Müller und Almenstraße
- Kraus, Ede Müller und Almenstraße
- Schmide, Güterstraße
- Storn, Einigungsstraße
- Clements, Ede Mühlgraben
- und Bremer Straße

- Cremer, Biemarstraße
- Seh, Orenzstraße
- Müller, Dieker Weg
- Reborn, Werftstraße
- Dams, Wilhelmshavener Straße
- Fehmann, Koonstraße

Kriegsverorgungsamt Rüstringen.

Verkauf

einer stotgebenden Wirtschaft mit Sommergarten. Herr Brauerbesitzer Herrfers hat mich beauftragt, die ihm gehörige

Bahnhofswirtschaft

in Marienfel

mit Eintritt zu Oktober d. J. zu verkaufen.

Die vorzüglich belegene, gut besuchte Wirtschaft enthält 2 große Restaurationsräume, Klubzimmer, Bexanden und einen großen Sommergarten. Die Grundstücksgröße beträgt rund 4000 qm. Preis und Bedingungen günstige. [1856]

Näheres kostenlos durch

Auktionator Witte

Marktstraße 63, I.

Verkauf.

Wegen Uebernahme einer Landwirtschaft will ich meine in vollem Betriebe befindliche

Dampf-

Ziegelei

mit sofortigem Eintritt ver-

kaufen. Produktion 2-2,5

Millionen jährlich. Bahnan-

schluß. Ton für lange Jahre.

Johann Eilers

Bapelerfel bei Barcl. [1429]

Volksküchen

Mellumstraße u. Almenstraße

Kaiserstr., Friederikenstr.

Bremerstr., Markthalle Bant

3-räumige Wohnung

in Rüst. I geg. Isch. od. H.

4-räum. I. Rüst. II z. vertausch.

Ju erfrag. u. 6 Uhr abds. Frau

Edhoff, Friederikenstr. 4 5b1.

Für meinen jungen Mann

suche ich zu sofort oder 1. Juli

einfach möbl. Zimmer

Offerten erbeten an [1921]

Kobers, Deßsch, Buchhandlung, Güterstraße 50.

Befremdungen geg. Vergütung

stellen nach ein [1921]

Gebr. Kahl, Marktstraße

Feldhufens Vergnügungs-Palast

Ede Grenz u. Bremer Straße, Telefon 355.

Volkstheater.

Großer Ringkampf

um die Meisterschaft von Deutschland und 2000 Mark. 1911

8. Tag Donnerstag den 20. Juni

Fortsetzung des Entscheidung-Kampfes

Kochanski, Döhr, gegen Hermann, Fürtel, Nichte, Deutschl, gegen Kanat, Schleben, Stoll, Meint-Weißel, gegen Schmitz, Dortmund.

Anfang 8 Uhr. in: Kassenöffnung 6 Uhr. Vorverkauf ab 11 Uhr im Theater-Restaurant.

Obere Räume

Variete „Fledermaus“

Niesen-Großstadt-Programm! Eintritt 30 Pfennig. — 16 10/16 Uhr 20 Pfennig.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Sonnabend den 22. Juni 1918

abends 8.30 Uhr

Mitglieder-Versammlung

in Edelweiß, Börsestraße 91.

Tagesordnung:

1. Aufnahmen.
2. Bericht über den Stand der Arbeitsbewegung.
3. Kartellbericht und Beschließendes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet [1905]

Die Disziplinarverwaltung.

Notiz! Das Buch: „Eines Arbeiters Weltreise“ ist wieder eingetroffen und kann im Büro abgeholt werden.

Aufforderung!

Hiermit fordern wir den

Meisteringer Herrn

Friedrich

Edelmann

an, an dem zur Zeit im Volks-

theater stattfindenden Ringer-

Wettstreit um die Meisterschaft

von Deutschland und um die

angesehten Preise in der Ge-

samtsnahme von 2000 Mark

teilzunehmen. 1917

Ringkampf-Konturrenz.



Freitag vormittag von 10 Uhr ab

Verkauf v. frischen Fischen

auch Steinbutt usw.

in sämtlichen Fischgeschäften von Wilhelmshaven und

Rüstringen.

Freiwillige Kriegshilfe Hannover-Linden.

Abteilung Hochseefischer.

Wilhelmshaven, Königstraße 24.

Kräftige Frauen u. Mädchen

für sofort gesucht.

Marine-Kartoffel-Versorgungsstelle,

Wilhelmshaven,

Rüstringer Realgymnasium, (Bismarckstraße)

Heppenser Bürgergarten.

Morgen Freitag den 21. Juni cr.:

Gr. Marine-Streichkonzert

unter Leitung des Kaiserl. Musikmeisters Herrn G. Sauerbier.

Anfang 8 Uhr. in: Sehr gewähltes Programm!

Bei ungünstigem Wetter Konzert in den inneren Räumen.

Es laden ergebenst ein Flörcke, Sauerbier.

Im Anstich: Würzburger Brauhaus Hoyer hell. 1928

Kriegs-Bohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Sonnabend den 22. Juni 1918

abends 8.15 Uhr:

Der Dieb.

Ein Stück in drei Aufzügen von Henry Bernstein.

Vorverkauf in Hofes Buchhandlung und Niemeysers

Zigarngeschäft, Bismarckstraße. 1817

Goldankaufsstelle Rüstringen

Städt. Sparkasse, Wilhelmsh. Strasse 5

Geöffnet vorm. 9-1, nachm. 3-5. 1866



Todes-Anzeige.

Gestern erhielt ich die tieferschütternde Nachricht, dass mein lieber, herzerguter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Sergeant in einem R.-Inf.-Regiment

Julius Ober

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedr.-August-Kreuzes

am 12. Juni bei den schweren Kämpfen im Westen dem schrecklichen Völkerringen zum Opfer fiel. In tiefer Trauer 1908

Johanne Ober

geb. Brunken

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Trennungstunde schlug zu früh, Doch Gott, der Herr, bestimmte sie!



Nachruf!

Am 11. Juni starb den Heldentod fürs Vaterland unser Mitglied, der Gefreite

Gustav Grosse

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Der Verein betrauert in den so jung Dahingeshiedenen einen selbstig beliebten, wegen seiner Tüchtigkeit hochgeschätzten Stenographen, dem dauernd ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben wird. 1934

Stenographen-Verein

Stolze-Schrey, Bant.

Der Vorstand.

Nachruf!

Vorgestern Nacht entschlief sanft nach heftiger Krankheit unser Lehrkamerad

Karl Gathemann

im 16. Lebensjahre. Durch sein ruhiges, ehrliches Wesen hat er sich bei uns ein stetes Andenken gesichert. 1909

Die Lehrkameraden der Maschinenbau- und Mechaniker-Werkstatt, Rees. VII.

Adler

Theater

Direktion: Gustav Bohlen - Theater, Adgen.

Heute

und folgende Tage:

Der fidele Bauer.

Operette v. Victor Léon.

Musik von Leo Fall.

Rauchen u. Feuern verboten.

Deutscher

Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Freitag, den 21. Juni,

abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

familiärer in der

Torpedo-Armierungs-

Werkstatt

beschäftigten Kollegen bei

8 Uhr im 1. u. g. 25. Juni, 91.

Reicht wichtige Tages-

ordnung, deshalb ist es Pflicht

eines jeden Kollegen, unbe-

dingt zu erscheinen. [1904]

Allgemeine

Kranken- u. Sterbekasse

der Metallarbeiter.

V. a. G.

Sonnabend, d. 22. Juni,

abends 8 Uhr:

Mitgliederversammlung

im Lokal der Frau Salweand

Orenzstraße 38.

Tagesordnung:

1. Rassenbericht.

2. Neuwahl der Disziplinar-

lung.

3. Aufstellung von Rand-

daten zur Genera.-Ver-

sammlung.

4. Wahl von vier Beisitzer.

5. Anträge zur Genera.-

versammlung.

6. Beschließendes. [1907]

Die Disziplinarverwaltung.

Wegen Disziplinarverfügung für

die Stadtgemeinde Barcl.

Den Mitgliedern der All-

gemeinen Disziplinarverfügung der

Stadt Barcl hiermit zur

Kenntnis, daß Dr. med.

Schürmann als Rassen-

arzt zugelassen ist.

1912 Der Vorstand.

Spartassensbuch

verloren. Wegen Belohnung

abgegeben. Bremerstr. 57, II. r.

Bervielfältigungen

u. Zeugnis-Abdrücken

liefert schnell u. billig

Milber, Mühlgrabenstr. 25.

Theater

Burgtheater

Operetten - Gastspiele,

Leiter: K. Bruck.

Freitag den 21. Juni

zum ersten Mal:

Die kleinen

Lämmer

Operette in 2 Akten.

Vorverkauf 10-1 Uhr

und nachm. v. 5 Uhr an

Theaterersprecher 27

Sonntag den 23. Juni:

2 Vorstellungen 2

Anfang 4 Uhr und

abends 8 Uhr.

In beid. Vorstellungen

Die kleinen

Lämmer.

Bearbeitung und Publikation dieser Statistik. 12. Staatliche Förderung des Genossenschaftswesens durch Errichtung von Lehranstalten und wissenschaftlichen Anstalten an den Universitäten und anderen Hochschulen.

Ohne Debatte wurde diesen Forderungen zugestimmt. In Ergänzung des überaus von Liebowitz referierten hierauf Bästlein (Hamburg) über

Die Forderungen des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine und der Großeinzelkaufleute Deutscher Konsumvereine zur Ubergangswirtschaft.

Der Redner erklärte eingehend die Verhältnisse vor dem Kriege und die durch den Eintritt Englands in den Krieg verursachte Zufuhr von Rohstoffen und Herstellungsmitteln und betonte dann, die Regelung der Versorgung nach dem Kriege sei zurzeit eine Hauptaufgabe des Reiches. In diesem Zwecke wäre das Reichswirtschaftsrat gegründet worden. Dieses soll nicht wie das Kriegswirtschaftsrat nur Verwaltungsorganisation sein, sondern hat die Produktionsfrage zu regeln. Auch der Handel wird bei diesen Dingen mitwirken. Industrie und Handel sollen ebenfalls zur Mitarbeit herangezogen werden. Allerdings wird die Regelung sehr schwierig sein, weil nach dem Kriege nicht nur eine große Warenknappheit, sondern auch ein Mangel an Transportmitteln vorhanden sein wird. Der Zentralverband Deutscher Konsumvereine und der Großeinzelkaufleute Deutscher Konsumvereine haben sich an das Reichswirtschaftsrat gemeldet und ihre Mitarbeit für die Ubergangswirtschaft angeboten. Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsrats habe mündlich und schriftlich die Forderung gegeben, daß die Konsumvereine, wie die Konsumvereine und deren Zentralität, die Großeinzelkaufleute, Deutsche Konsumvereine, zur Wichtigkeit herangezogen werden sollten. Wenn der Handel hingegen gezwungen werde, so sei es selbstverständlich, daß auch die Organisation der Konsumvereine, welche rund 12 Millionen Einwohner umfasse, nicht ausgeschlossen werden könne. Allerdings bestrebe sich der Ubergangswirtschaft ein Unterschied zwischen der Aufassung des Handels und der Konsumvereine und deren Großeinzelkaufleute. Gesten sind dabei, daß es auch in der Ubergangswirtschaft vorläufig ohne Nationalisierung und Schutzzölle nicht möglich sein wird, das deutsche Volk über die schwere Zeit hinwegzubringen, während der Handel die Aufhebung aller Beschränkungen nach Schluß des Krieges verlangt. Für die im Zentralverband Deutscher Konsumvereine organisierten Konsumvereine, welche ausschließlich der mündlichen Verhandlung angehören, wird diese Nationalisierung und Einschränkung noch dringend notwendig sein, weil sie sonst nicht in der Lage sind, die benötigten Waren zu kaufen. Allerdings ist der Zentralverband Deutscher Konsumvereine die auch die Großeinzelkaufleute Deutscher Konsumvereine der Meinung, daß, sobald die Möglichkeiten der Herstellung von Waren gesichert und die notwendigen Mengen zur Verfügung stehen, die Zwangsmaßnahmen sofort aufgehoben müssen, denn nur durch die freie Verfügung wird es dann später möglich sein, auch den Interessen der Konsumvereine zu entsprechen. Für die Großeinzelkaufleute Deutscher Konsumvereine wird verlangt, daß sie nicht nur in einem Bezirk, sondern für das ganze Reich bei der Beschaffung der Waren für die Konsumvereine herangezogen wird, auch solange sich die Nationalisierung noch notwendig macht. Gleichzeitig sollen die Produktionsbetriebe der Großeinzelkaufleute in den Verhältnissen entsprechend proportional beschäftigt werden und auch die in den Betrieben hergestellten Waren von der Großeinzelkaufleute Deutscher Konsumvereine den Konsumvereine zu liefern, damit diese Waren nicht, wie jetzt im Kriege infolge der Beschränkungen, an andere Interessengruppen abgeben werden müssen.

Auch den Konsumvereinen erwachsen während der Ubergangswirtschaft in der Folge Aufgaben. Der Krieg hat gezeigt, daß in erster Linie die Produktionsmöglichkeiten weiter ausgenutzt werden müssen. Die Konsumvereine sind in der Lage, sowohl in ihren Betrieben wie auch in den sonstigen Produktionsbetrieben im Interesse der Volksernährung mitzuarbeiten. Redner hält es für unbedingt notwendig, daß die einzelnen Konsumvereine bereits jetzt für entsprechende Stellung ihrer eigenen Arbeiter sorgen, damit sie dann den auf die Ubergangswirtschaft bedauern müssen, wenn bestehende und durchaus ausgezeichnete Organisationen nicht in den Dienst der Allgemeinheit gestellt werden können. Konsumvereine und Großeinzelkaufleute Deutscher Konsumvereine bieten ihre Mitarbeit zur Förderung der deutschen Volkswirtschaft während der Ubergangswirtschaft an und hoffen bestimmt, daß ihr Angebot angenommen wird. (Zustimmung.)

Redner erläutert eingehend eine im Sinne seiner Ausführungen gehaltene Entschädigung.

Nach ergänzenden Bemerkungen des Geschäftsführers Seiffert (Hamburg) von der Großeinzelkaufleute Deutscher Konsumvereine wird die Diskussion vorgelegt Entschädigung an.

Dann gab Bästlein (Hamburg) einen kurzen Bericht über die Unterabteilung des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine. Durch den Krieg ist auch die Unterabteilung in Mitleidenhaft gezogen worden. Die Zahl der eingeschlagenen Mitglieder wird immer größer; nur wenige von ihnen behielten die Mitgliedschaft aktiv bei, die Mehrzahl läßt sie ruhen. Dadurch sind die Maßnahmen erheblich zurückgegangen.

Bekanntmachung.

Durch Bekanntmachung vom 8. 6. 18 hat die Reichshofkammer mit Wirkung ab 1. 7. d. Ja. bestimmt, daß in allen Betrieben, die — wenn auch nur im Nebenbetriebe — auf entgeltliche Verarbeitung von Lebens- oder Genussmitteln irgendwelcher Art zum Verzehr an Ort und Stelle gerichtet sind, insbesondere Gast-, Schenkwirtschaften, Hotels, Pensionen, Logierhäuser, Erfrischungsräume, Hotels, Kantinen und Vereinen, die Darreichung von Mundstücken aus Wein, Bier oder Sektwaren verboten ist; sowie daß ferner in solchen Betrieben wohnbare oder abgabefähige Wohn-, Wohn- oder Geschäftsräume (Wohnen) zum Besuche der Gäste, auf deren Speise- oder Getränke verarbeitet werden, den Gästen vom Betriebsunternehmer, seinen Vertretern, Angestellten oder dergleichen Personen nicht mehr zur Benutzung überlassen werden dürfen. [1923] Wilhelmshaven, den 18. Juni 1918.

Städtisches Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

In nachstehenden Tagen erfolgt eine Ausgabe neuer Freibrantfleischarten

gegen Vorlage des Steuerzettels bezw. Familienunterstützungsscheite, der Wohnsteuerkarte und Rückgabe der alten Freibrantfleischarten.

Hierauf berichtete Gustav Bauer (Berlin) über die Tätigkeits des Tarifamts und die Erweiterung des Tarifamts. Das größte Ziel der Differenzen, mit denen sich das Tarifamt zu beschäftigen gehabt habe, sei nicht grundsätzlicher Natur, sondern eher praktische Streitigkeiten, die sehr gut im Wege der Verhandlung durch die Beteiligten erledigt werden könnten. Zu wünschen sei, daß die Konsumvereine das weitestgehende Entgegenkommen gegenüber Kriegsbeschädigten zeigen und diese mit Rücksicht führen. Der Tarifgedanke habe sich mehr und mehr bei den angeschlossenen Vereinen eingebürgert. Es sei zu hoffen, daß auch die Konsumvereine, die bisher den Tarifverträgen noch nicht zugestimmt haben, dies nun doch tun. Die größte Arbeit des Tarifamtes war die Regelung der Lieferungsverhältnisse für die in den Konsumvereinen beschäftigten Personen. Das Tarifamt konnte, seinen Befugnissen entsprechend, hierzu keine verbindlichen Beschlüsse fassen, sondern nur gewisse Normen in Empfehlung bringen. Zum beantragten Konsum, Ausschuss und Generalkomitee des Zentralverbandes eine Generalisierung der Lieferverhältnisse. In diesem Aufgabebereich soll künftig auch gehören die Festsetzung des Höhe der Lieferungsverhältnisse, die für alle Genossenschaften, die der Tarifgemeinschaft angehören, verbindlich sein soll. Redner begründete ausführlich diesen Antrag. In der längeren Diskussion wandten sich verschiedene Delegierte, besonders schärfliche Vertreter, gegen die vorgeschlagene Generalisierung des Tarifamtes. Die von Redner dem Tarifamt vorgeschlagenen Normen sind nicht in einer so wichtigen Frage verbindliche Beschlüsse fassen. Eine moralische Verpflichtung, den Beschlüssen des Tarifamtes zu entsprechen, werden die Konsumvereine übernehmen können. Andere Redner traten für den Antrag ein. Es sei ein großer Fehler, daß das Tarifamt diese Befugnisse bisher noch nicht gehabt habe. Der Grund müsse doch gegeben werden, daß die Genossenschaften vollständige Lohn- und Arbeitsverhältnisse haben.

Alles Gold dem Vaterlande!
Bleib Eisen, Männern und Frauen hold,
Laß Knechte Gold begehren!
Einst Moritz Arndt.
Alles Gold dem Vaterlande!

Die Erweiterung des Tarifamtes nach dem Antrag wurde dann gegen Vertreter Einnahmen beschlossen und die Mitglieder des Tarifamtes wiedergewählt.

Lorenz (Hamburg) machte hierauf Mitteilungen über den Internationalen Genossenschaftsbund. Es gehe trotz des Krieges immer geraderen Gang. Redner behauptete, daß die Vertreter der Arbeiter in den feindlichen Ländern den guten Willen für eine Verständigung in weitem Maße zeigen. Am Geschehen hierzu ist in Deutschland die große Masse der Arbeiter für einen Verständigungsfrieden. Wenn wir von der anderen Seite keine Stimme der Vernunft hören, dann muß es bei der Verwirklichung des Vaterlandes bleiben bis zum Sieg. Es sei zu hoffen, daß man bald wieder gemeinschaftlich mit den Genossenschaften aus den feindlichen Ländern zusammenarbeiten könne. (Beifälliger Beifall.)

Reißner (Dresden) erklärte zur Geschäftsbesprechung, daß die vorgeschlagene Stunde es unmöglich mache, den Ausführungen Lorenz entgegenzutreten. Er hätte manche Einwendungen zu erheben.

Vorsitzender Hoffmann stellt fest, daß die Mehrheit des Genossenschaftstages die Beschlüsse von Lorenz teilt. (Zustimmung und Beifall.)

Aus Stadt und Land.

Kürzung der Feuerungsanlagen der Eisenbahnarbeiter bei steigenden Lebensmittelpreisen.

Wenn die Staatsarbeiter geglaubt haben, daß die vom Landtag beschlossenen Kriegsteuerungsanlagen den Arbeitern ungehindert zumutbar wären, so sehen sie sich wieder einmal arg getäuscht. Den Tagelöhnern, Hofsoldnern, Stundenlohnempfängern usw. wird für die Zeit des Urkaufs, auch wenn er nach den geltenden Bestimmungen den Arbeitern zusteht, die Kriegsteuerungsanlage gekürzt, und zwar nicht nur für die Wochenzeit, sondern diese Kürzung

wird auch für die Sonntage vorgenommen, an welchen die Arbeiter für gewöhnlich überhaupt nicht beschäftigt werden. Diese Verkürzung ist völlig unverständlich. Die Feuerungsanlage ist auf Monatszulagen ausgedient; das muß sie nun für die Arbeiter in Bezug bringen, während man sie für alle auf Monatslohn stehenden Beschäftigten vergrößert, ist eine schändliche Mißhandlung der Arbeiter, gegen die nicht sehr gering Einpruch erhoben werden kann.

Karel. Ausgabe von Beerenweinen. Das Beerenweinen in den Betrieben der Oberförsterei Karel (Hoyser, Neuburg, Weisersee und Karel) ist vom 24. Juni an gestoppt, gegen Köpfe der Beerenweine bei den zuständigen Holzrättern. Das Verbot der mit Strohdächern bezeichneten Kulturflächen ist unterbott.

Die Verteilung des Einmachezunders im Amtsbereich zur Vermeidung von Feuertümen wird nachmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach genereller Anordnung Einzelgehende ohne eigenen Haushalt bei der Verteilung von Einmachezunder nicht zu berücksichtigen sind. Als Einzelgehende gelten alle diejenigen Personen, die nicht Familienmitglied oder Dienstbote des Haushaltungsvorstandes sind. Die Zuweisung von Einmachezunder für Einzelgehende wird in nächster Zeit durch besondere Verfügung geregelt. Diejenigen Kaufleute, die Einzelgehende in die herabgebende Zunderliste aufgenommen haben, werden angewiesen, die Liste zu berichtigen. Bereits beim Amt eingegangene Listen, die der Berichtigung bedürfen, sind sofort zurückzugeben.

Nordhamm. Eine weibliche Person aus Bielefeldern hatte hier auf dem Bahnhof ein Kleid gestohlen und sich mit dem Diebstahl in einem Abort des Friedrichs Hofes verdeckt. Sie wurde aber von dem Genarmiereinwächter S. aus Elmblenden ausfindig gemacht.

Der Nachschußmann M. sahle in den letzten Nächten in der Weidestraße eine Milchdiebin ab in dem Augenblick, als sie mit einem Eimer Milch in ihrer Wohnung verschwinden wollte. Die Milch war in Weizerland von Kühen der Witwe Jrels abgemolken worden.

Wegta. Dem hiesigen Wachtmeister Schmidt und einem Hilfsgegendarmen gelang es, in einer der vergangenen Nächte einen Einbrecher in der Person eines Strahlungsgeheimen, der am vorigen Dienstag von seiner Arbeitsstelle entflohen war. Bei ihm fand man ein Portemonnaie, das er beim Einbruch am Sonnabend einer hiesigen Einwohnin gestohlen hatte.

Aus aller Welt.

Einrichtung dreier Mörder. Im Hofe des Dresdener Landgerichts wurden die drei Mörder Mann, Kops und Büttel hingeführt. Sämtliche drei Urteilsvollstreckungen nahmen zusammen 22 Minuten in Anspruch. Die gleichfalls zum Tode verurteilte Geliebte des Mann, Martha Seibt, ist, wie bereits berichtet, begnadigt worden.

Das eigene Kind ertränkt. Wegen Totschlags wurde vom Dornor Schörrichter das 20 Jahre alte Dienstmädchen Wanda Leck aus Neuputz, Kreis Kulm, das seine eigene zwei Jahre alte Tochter in einem Teiche ertränkt hatte, zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Listensammlung des Hilfsvereins April 1918.

- Liste Nr. 2615, Frä. Weidlich, 14,50 Mk.; Nr. 2616, Frau Holzer, 10,—; Nr. 2656, Frä. Seemann, 8,00; Nr. 2657, Frau Goeffel, 16,45; Nr. 2663, Frä. Genuing, 83,40; Nr. 2664, Frä. Bogler, 7,60; Nr. 2665, Frau Groenewald, 181,—; Nr. 2668, Frau Friedrichs, 92,—; Nr. 2687, Frä. Brinmann, 67,50; Nr. 2688, Herr Geers, 11,—; Nr. 2689, Frau Sühlich, 17,10; Nr. 2690, Herr Eidenburg, 6,—; Nr. 2691, Herr Freierich, 33,15; Nr. 2692, Frau Schib, 44,50; Nr. 2693, Frä. Seemann, 8,—; Nr. 2694, Herr Janßen, 102,50; Nr. 2695, Frä. Seemann, 8,—; Nr. 2696, Herr Johann, 6,—; Nr. 2777, Frä. Seemann, 4,—; Nr. 2778, Frä. Mammen, 14,—; Nr. 2779, Frä. Meinen, 30,50; Nr. 2692, Frä. Grosse, 28,80; Nr. 2693, Frä. Sandberg, 19,55; Nr. 2707, Frä. M. Janßen, 66,80; Nr. 2709, Herr Geier, 6,80; Nr. 2710, Frä. M. Pfeifen, 105,50; Nr. 2711, Frä. Weidlich, 32,—; Nr. 2712, Frä. M. Pfeifen, 69,—; Nr. 2713, Frau v. Giese, 44,50; Nr. 2716, Frä. Roesel, 68,—; Nr. 2719, Frä. Meinen, 11,—; Nr. 2727, Frau Wroginski, 49,25; Nr. 2905, Frä. Meier, 26,50; Nr. 2906, Frau Geers, 11,80; Nr. 2768, Frä. Wagner, 6,—; Nr. 2769, Herr Fortmann, 33,30; Nr. 2768, Frä. Geusen, 29,50; Nr. 2773, Frä. G. Gees, 21,—; Nr. 2775, Frä. Raue, 8,—; Nr. 2778, Frä. Dick, 21,—; Nr. 2770, Herr Fortmann, 17,50 Mk.

Freiwillige Spenden im Mai 1918.
Gehr. L. Gutschne, 500,— Mk., eingegangen bei der Müllinger Sparkasse 806,— Mk.

Briefkasten.

M. Augusten. Eine so allgemein geforderte Notiz wie die eingekorbte kann keinerlei Wirkungen erzielen, sondern würde eher den Missetaten nur Veranlassung geben, vorlässiger bei ihrem verbotenen Treiben zu Werke zu gehen. Wären Sie also genaue Angaben, damit die Wirkung durchgehend sein kann.

Sportens.

Rohlen Verteilung.

Bezieht heimliche, Andernhausen und Groß-Ottien bei Waaften, Seimbühle, sowie Konsumvereine Seimbühle.

Bezieht Schloß und Sportens Kaufmann Strick, Sportens am 24. u. 25. d. M. auf Rohlenkarte B3 und F 1. Herausgabe werden ein Zentner Rohlen u. ein Zentner Bretts. [1923] Sportens d. 20. Juni 1918. S. P. Dittmanns.

Das Eichamt Rüstringen

wird bis auf weiteres wieder an jedem Montag, von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, geöffnet sein. Oldenburg, den 10. Juni 1918. 1696 Großherzogliche Eichungsinspektion.

Trauerbriefe und Trauerkarten

liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co., Rüstringen

Dringlich.
Eine Erfindung für jeden Hausbesitzer.
Sparband
Deutsches Reichs-Post.
Post-Fremden-Adressen.
Ohne Feder.
Ohne Gummi-Band.
Ohne Schenkelklappen.
Nicht zerfällt, nicht zerbricht.
Verlängert die große Pause.
Die Erfindung Gebr. Sprague
Unternehmen/Wilhelmshaven